



Foto: INTEND Geoinformatik GmbH

Eine mobile Holzerfassung direkt am Polter sollte durch GPS und Karte unterstützt werden

Neue Wege in der Holzvermarktung

Kartellrechtliche Anforderungen wird man nicht diskutieren müssen, sondern es gilt sie so umzusetzen, dass sie für die Marktteilnehmer von größtmöglichem Nutzen sind. Für die anstehenden Aufgaben müssen Lösungen gefunden werden. Die Genossenschaft für Waldwirtschaft stellt moderne Informationstechnologie und damit verbundene Beratungs- und Unterstützungsleistungen bereit. Damit sollen Selbsthilfeorganisationen des Privatwaldes gestärkt und professionalisiert werden.

Johannes Hölzel, Matthias Nagel

Sollte der Beschluss der Kartellbehörde in Deutschland rechtskräftig werden, wird es neue Strukturen bei der forstlichen Betreuung und Holzvermarktung im Nichtstaatswald geben. Es geht dann nicht mehr um die Frage, ob die vorherigen Strukturen für die Akteure im Cluster Forst und Holz effektiver waren, sondern wie sich unabhängige forstliche Zusammenschlüsse und kommunale Waldbesitzer zu professionellen Vermarktungsorganisationen entwickeln können. Eigeninitiative und Selbstbestimmtheit

privater und kommunaler Waldbesitzer im Bereich der Holzvermarktung werden gefordert sein.

In Bayern, wo die forstpolitischen Rahmenbedingungen schon seit langem den Forderungen des Wettbewerbsrechts genügen, haben sich Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen als Zusammenschlüsse privater und kommunaler Forstbetriebe bewährt. Die entstandenen Strukturen werden den Anforderungen des Marktes gerecht und bilden mit übergeordneten Vereinigungen zudem eine politische Interessenvertretung der beteiligten Mitglieder.

Die Genossenschaft für Waldwirtschaft

Zur Bewältigung des operativen Geschäfts hat sich mit der Genossenschaft für Waldwirtschaft (kurz Genowald) vor fünf Jahren ein Zusammenschluss von privaten und kommunalen Waldbesitzergruppen gebildet, der die Selbstorganisation der Waldwirtschaft durch die Bereitstellung moderner Informationstechnologie sowie Beratungs- und Unterstützungsleistungen stärkt. „Von Praktikern für Praktiker“ ist die Devise der Genossenschaft und so gab es zunächst eine Vielzahl von Workshops,

um die Anforderungen der Mitglieder zu evaluieren. Heute kann die Genossenschaft ihre Mitglieder und interessierte Neukunden in deren Kernprozessen mit einem breitgefächerten EDV-Angebot unterstützen. Die verschiedenen Module wurden mit der Bezeichnung Wald Info Plan – kurz WIP – zusammengefasst.

Ein Produktionsplanungssystem (PPS) stellt alle geplanten Maßnahmen des Betriebes für die Entscheider bereit und schafft so die nötige Planungssicherheit für den Forstbetrieb. Online und mobil erfasste Daten müssen in einfach gestaltbaren Übersichten zur Verfügung stehen, um zuverlässig kalkulieren zu können. Notwendig sind Berichte, integrierte Dokumentenverwaltung, Wiedervorlage- und Historiendokumentationen, um ein lückenloses Arbeiten auch mit mehreren Mitarbeitern und über lange Zeiträume sicherzustellen. Bei der Liegenschaftsverwaltung sind eine integrierte Flurstücksuche und die Übernahme amtlicher Flurstücksinformationen aus der Vermessungsverwaltung hilfreich.

Das Holzpoltermanagement muss die aktuelle Situation der Holzbereitstellung dokumentieren. Notwendig ist eine umfangreiche Datenauswahl, um die gezielte Darstellung der gewünschten Polter in der Karte und die dazugehörigen Sachdaten zu erreichen und die Prozessfortschritte zu dokumentieren: ist das Holz aufgenommen, bereitgestellt, übernommen, disponiert, ganz oder in Teilen abgefahren. Anfahr- und Abfahrwege sollten in die Karte eingezeichnet werden können, um die Akteure mit der nötigen Karten und entsprechender Legende zu

unterstützen. Über Standardschnittstellen müssen die gängigen Warenwirtschaftssysteme der Forst- und Holzwirtschaft angesprochen werden können.

Eine mobile Holzerfassung direkt am Polter muss durch GPS und Karte unterstützt werden, mithilfe der Karten kann die Position geprüft und korrigiert werden, sodass die geografischen Informationen über den Polterplatz mit den erfassten Holzmen- gen und den Eigentümerinformationen gemeinsam erfasst werden. Ob Einzelstamm, Sektionsvermessung, Mantel- oder Schätzmaß, – zu dem jeweiligen Kubaturverfahren müssen die notwendigen Informationen über die Maßnahme und das Los erfasst werden.

Die Stammdaten im Mobilbereich sollten auf den ELDAT Referenztabellen basieren, denn ELDAT ist derzeit ein gängiges Kommunikationsformat für die Weiterverarbeitung oder die Übergabe der Daten an Dritte. Editierfunktionen für die Erfassung und Bearbeitung von Geo- und Sachdaten runden das Portfolio einer mobilen Lösung ab. Eine Schnittstelle zu fotooptischen Vermessungsverfahren ist hilfreich, wenn der Betrieb sich für ein solches Messverfahren entschieden hat.

Planung findet in der Fläche statt. Der Blick auf den Bestand ist die Voraussetzung für die richtige Entscheidung. Auch hier müssen die geografischen Informationen mit den geplanten Maßnahmen und Eigentümerinformationen verknüpft werden.

Ob Holzeinschlag, Kultur, Pflege oder Saat, es müssen die Fläche, Arbeitszeiten, Mengen und Verfahren erfasst werden. Das GPS kann bei der Verortung und Standortsbestimmung unterstützen. So können im Wald Bestandes- und Eigentümerinformationen abgefragt und editiert, Kontrollbegänge dokumentiert oder Förderflächen erfasst werden. Die Einzelpläne werden zusammengefasst

und ergeben die Vorausschau für den Planungszeitraum der Organisationseinheit.

Die mobile Holzerfassung ist das Vor- system für das webbasierte Poltermanagement. Die Fakturierung und Statistik erfolgt in der Warenwirtschaft. Auch bei der Maßnahmenplanung ist die Arbeit mit einer mobilen und einer webbasierten Komponente zielführend.

Insgesamt stellt die GenoWald mit ihrem WaldInfoPlan alle für die forstbetriebliche Praxis notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung, die sinnvollerweise EDV-gestützt ausge-

führt werden. Durch seinen integrierten Aufbau vernetzt er alle erfassten Daten in logischer Weise und sorgt so für einen reibungslosen Betriebsablauf. Dies gilt für den einzelnen privaten oder kommunalen Forstbetrieb wie auch für einen lokalen Verband und sogar für einen überregionalen Zusammenschluss.

Fazit

Änderungen in bestehenden Strukturen sorgen für Aufregung bei allen Betroffenen. Für die anstehenden Aufgaben müssen Lösungen gefunden werden. Diese müssen unabhängig von den organisatorischen Strukturen, workflowbasiert alle wesentlichen Prozesse (von der Holzaufnahme bis zur Förderflächenerfassung und Dokumentation des Einschlags) erfassen und mit dem gängigen Sachdatenprogramm frei kombinierbar sein. In Zeiten des Umbruchs kann so Stabilität und Zukunftssicherheit in der Branche, die für ihre Nachhaltigkeit bekannt ist, gewahrt werden.

Schneller Überblick

- Eigeninitiative privater und kommunaler Waldbesitzer im Bereich der Holzvermarktung werden immer wichtiger
- Die Genowald bietet verschiedene Module zur Unterstützung der Kernaufgaben im Tagesgeschäft an
- Moderne Informationstechnologie wird von der Genowald in Kooperation mit der Fa. INTEND bereitgestellt
- Damit sollen Selbsthilfeorganisationen des Privatwaldes gestärkt und professionalisiert werden

Kooperation zwischen GenoWald und INTEND

In einer gemeinsamen Presseerklärung vom 29. Juli 2013 gaben die „Genossenschaft für Waldwirtschaft eG“ (GenoWald) und INTEND ihre zukünftige Zusammenarbeit bekannt. Ziel ist es, die bestehende Plattform WaldinfoPlan und die mobile Lösung WebLine Mobile von INTEND in ein einheitliches Gesamtsystem für Forstliche Betriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen zu integrieren.

Infos: www.waldinfoplan.de

GenoWald

J. Hölzel,
Johannes.Hoelzel@waldinfoplan.de,
ForstAss., Dipl.-Ing.silv. (Univ.) J. Hölzel ist
Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft
für Waldwirtschaft. M. Nagel leitet die Abtei-
lung Vertrieb und Marketing der INTEND
Geoinformatik GmbH.

